

VERÖFFENTLICHUNGEN
AUS DEN ARCHIVEN
PREUSSISCHER KULTURBESITZ

„Stutterheim auf Inspektion“

Schlaglichter auf das Retablissement
der ostpreußischen Infanterie
1763–1783

Dokumentation

Bearbeitet von
Jürgen Kloosterhuis



Duncker & Humblot · Berlin

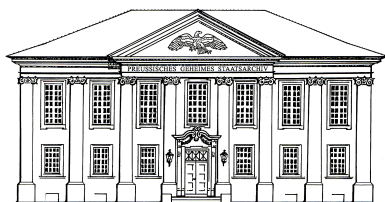
„Stutterheim auf Inspektion“

VERÖFFENTLICHUNGEN
AUS DEN ARCHIVEN
PREUSSISCHER KULTURBESITZ

Herausgegeben von
Ulrike Höroldt und Paul Marcus

QUELLEN

Band 76



„Stutterheim auf Inspektion“

Schlaglichter auf das Retablissement
der ostpreußischen Infanterie
1763–1783

Dokumentation

Bearbeitet von
Jürgen Kloosterhuis



Duncker & Humblot · Berlin

Die Finanzierung dieses Werkes
wurde durch Mittel aus dem Nachlass
von Frau Benita Schoknecht, geb. v. Knobloch,
ermöglicht.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlag: Joachim Friedrich von Stutterheim.
Kupferstich im Genealogisch-Militairischen Calender
auf das Jahr 1789
Vgl. Abbildungsnachweis S. 158

Alle Rechte vorbehalten
© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
Printed in Germany

ISSN 2364-7965
ISBN 978-3-428-19289-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Die Quellencrux der altpreußischen Militärgeschichte ist nur zu gut bekannt. Mit der Zerstörung des Heeresarchivs auf dem Brauhausberg bei Potsdam ging 1945 kilometerweise Schriftgut verloren, das heute für eine kritische Erforschung der Armeestruktur z. B. im 18. Jahrhundert grundlegend wäre. Mittlerweile ist versucht worden, diese Lücke durch Ersatzdokumentationen in zivilen Überlieferungen so gut wie möglich zu schließen¹. Dennoch wird jede weitere Primärquelle willkommen sein, deren Erschließung zur intensiveren Erhellung von bestimmten Aspekten dieser Struktur beiträgt. Oft genug erscheinen sie dann in einem etwas anderen Licht als zuvor.

Unter diesen Vorzeichen stand 2023 meine Dokumentation „Wolffersdorff auf Werbung“, die ein Kommando des Regiments zu Fuß Nr. 9 drei Jahre lang auf Ausländerwerbung in Aachen zeigte. Die Basis bildete ein bislang unbekanntes Schriftstück in einem Privatarchiv, auf dessen 108 Seiten über die dabei entstandenen Kosten minutiös abgerechnet worden war. So kam heraus, dass alle 90 Mann, die sich zwischen 1779 und 1782 zum zeitweisen Militärdienst für die in Hamm und Soest garnisonierende Truppe verpflichten ließen, dazu nicht mit List oder Gewalt, sondern mit hart ausgehandelten Geldzahlungen bewogen worden waren². Damit ließen sich am Beispiel RzF Nr. 9 durch eine neue Quelle vermeintlich gesicherte Sachverhalte modifizieren.

Ähnliches gilt nun für die Dokumentation „Stutterheim auf Inspektion“. Sie basiert v. a. auf einer Kabinettsordres-Sammlung, die 2013 im Autographenhandel für das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz erworben wurde, ergänzt durch dessen Kabinettsminuten-Überlieferung. Aus beiden Provenienzen stammen die hier registrierten Schreiben, die Friedrich II. zwischen 1763 und 1783 an Joachim Friedrich von Stutterheim als Generalinspekteur der ostpreußischen Infanterie gerichtet hatte bzw. von diesem berichtet worden waren. Sie stellen das vom König nach dem Siebenjährigen Krieg neu eingerichtete Inspektionswesen der Armee schlaglichtartig mit der Frage auf den Prüfstand, ob die damit verbundene Kompetenzverlagerung nach unten zum Zweck eines zügigen „Retablisements“ der in der langen Kriegszeit abgenutzten Regimenter erfolg-

¹ Vgl. *Kloosterhuis/Kroener/Neitmann/Pröve* (Hrsg.), *Militär und Gesellschaft in Preußen* (QLV 3.1.2.). Hier und im Folgenden verweist Sigle QLV auf das Quellen- und Literaturverzeichnis S. 151–156.

² Vgl. *Kloosterhuis*, „Wolffersdorff auf Werbung“ (QLV 3.2.2.).

reich verlief oder nicht. Dabei erhellt z. B., wie die Auftragserfüllung des Generalinspektors dadurch erschwert wurde, dass sich seit Kriegsende 1763 Teile der ostpreußischen Infanterie – zu Recht oder Unrecht – im militärischen Verruf befanden. Umso mehr war die „gute Ordnung“ der Truppen wiederherzustellen, durch taktische Schulung, Offizierausbildung und anderes mehr, was Friedrichs Scharfblick ständig kontrollierte. Besonderes militärpolitisches Fingerspitzengefühl musste von Stutterheim beweisen, wenn es im Inspektionsbereich zu Konflikten im Vorfeld der Ersten Polnischen Teilung 1772 kam. Wenige Jahre später geriet er mit seinen Leuten bei der Mobilmachung zum Bayerischen Erbfolgekrieg 1778/79 derart ins Hintertreffen, dass ihm sein Roi Connétable ein Kriegsverfahren androhte. Warum, und wieso es dann doch nicht dazu kam, klärt die Dokumentation auf ihre Weise.

Nicht nur an diesem Punkt werfen die Kabinetts-Ordres Schlaglichter auf die persönlichen Beziehungen zwischen dem König und seinem ostpreußischen Infanterie-Generalinspekteur. Sie waren manchen Belastungsproben ausgesetzt und klangen doch am Ende sehr versöhnlich aus. Noch zugespitzter erlauben die Ordres die Überlegung, aus welchem Holz dieser eher unbekannte friederizianische General von Stutterheim eigentlich geschnitzt gewesen war. Erwies sich seine Inspekturbestellung als Stellenfehlbesetzung? Harmonierten oder kontrastierten die schriftlichen Quellen mit einem Porträt, das er ca. 1768/70 von sich malen ließ? Davon können sich die Leserinnen und Leser dieser Dokumentation wohl am besten selbst ein Bild machen.

Der Direktorin des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz Frau Prof. Dr. Ulrike Höroldt und ihrem Mitarbeiter Oberstaatsarchivrat Dr. Paul Marcus danke ich für die Übernahme meiner sehr speziellen Erschließungsarbeit in die Reihe der Quellen-Veröffentlichungen aus den Archiven preußischer Kulturbesitz. Sie ist den Herren Prof.s Dr.s Hans-Christof Kraus und Frank-Lothar Kroll in dankbarer Erinnerung an schöne Jahre gemeinsamer Tätigkeit im Vorstand der Preußischen Historischen Kommission gewidmet.

Berlin-Dahlem, am Valentinstag 2024

Jürgen Kloosterhuis